

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Band: - (1994)
Heft: 9

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen

Flüsse im Herzen Europas: Rhein, Elbe, Donau

Eine Wanderausstellung der
Kartenabteilung der Staatsbibliothek
zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz

Bonn-Bad Godesberg, Wissenschaftszentrum, 9. September bis 31. Oktober 1993.

Die Idee zu dieser Ausstellung war, die Staatenverbindung im Europajahr symbolisch mit den Flüssen in ihren vielfältigen Funktionen als Verbindungswege zwischen den Menschen und Völkern, als Transportwege für Waren und Kulturen aufzuzeigen.

Die äusserst interessante Ausstellung wurde einmal mehr durch Lothar Zögner konzipiert und setzt sich zum grössten Teil aus den Beständen der Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz zusammen. Für jeden der drei grossen Flüsse wurde ver-

sucht, eigene Akzente zu finden, die sich mit dem jeweiligen Fluss verbinden:

Der Rhein: Grenzfluss und Verkehrsverbindung

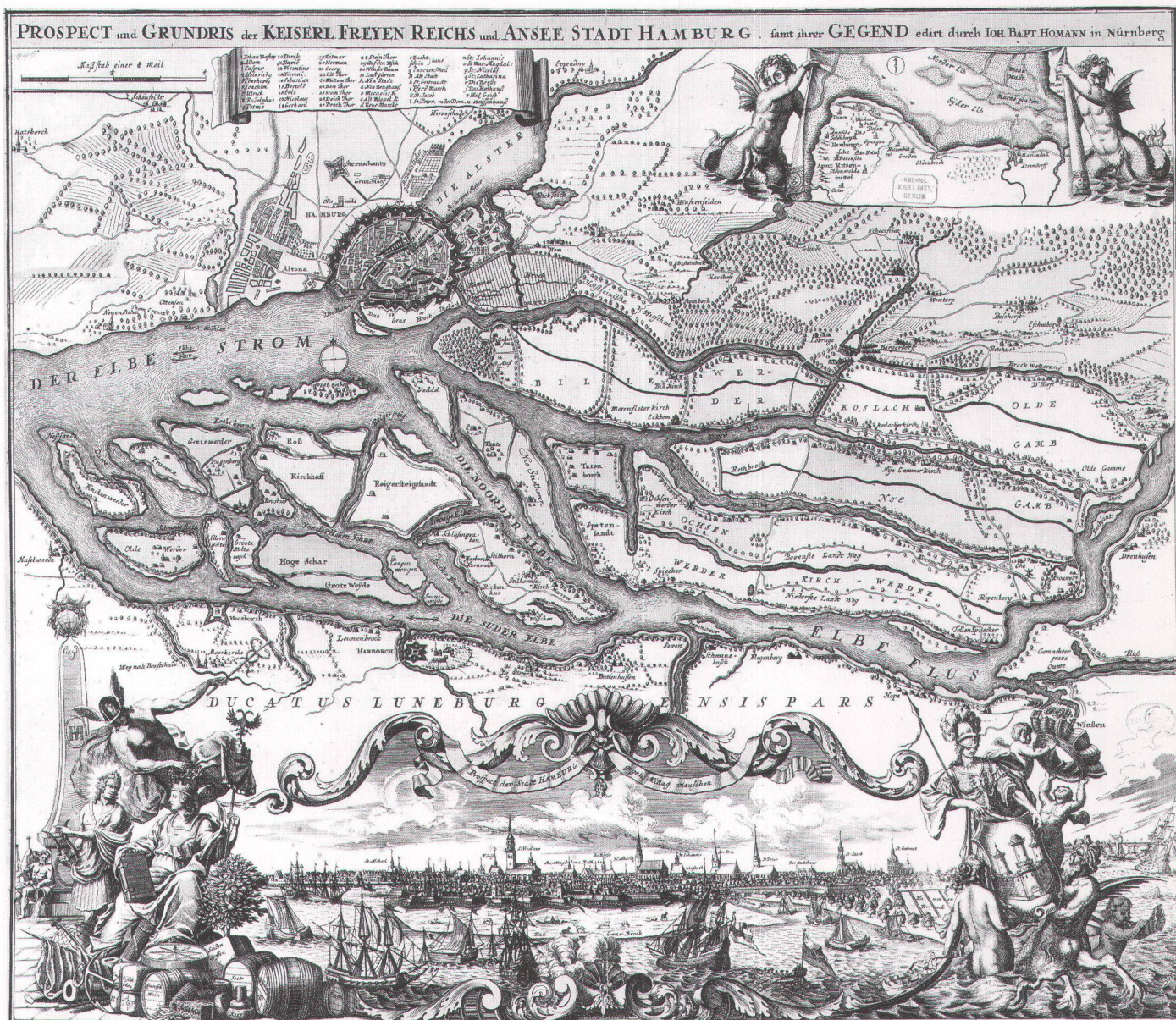
Die Elbe: Häfen und Residenzen

Die Donau: Völker und Staaten.

Die Ausstellung basierte in erster Linie auf kartographischen Darstellungsmitteln, von der handgezeichneten alten Karte über die malerischen Panoramen des 19. Jahrhunderts bis zum Satellitenbild unserer Tage. Karten sind ein Spiegelbild der historischen Ereignisse und Dokumente der Kulturlandschaftsentwicklung. Auf allen Karten, ganz besonders den älteren, tritt das Flussnetz als ein ausgeprägtes, landschaftsstrukturierendes Element hervor. Besonders die älteren Kartographen des 16. Jahrhunderts pflegten die Flüsse überdimensioniert darzustellen. Flüsse bedeuteten Orientierungslinien und waren Hauptverkehrsadern.

Durch ihre Grenzfunktion sind Flüsse stets auch ein Schauplatz für Kämpfe gewesen, so vor allem die Donau und der Rhein. Eine Fülle von Kartenmaterial entstand im Zusammenhang mit kriegerischen Ereignissen. Die Bedrohung der am Ufer wohnenden Menschen durch Überschwemmungen, Stromregulierungen, Wasserbaumasnahmen für Schifffahrt und Kraftwerke erforderten eine genaue Vermessung und kartographische Aufnahmen.

Die ausgestellten Karten dokumentierten hauptsächlich die Zeit bis 1900. Nur an einigen Stellen wurden aktuelle Themen aufgegriffen und damit die Verbindung zur Gegenwart hergestellt. Dies wird auch der Struktur der Kartenabteilung gerecht, die historisch-museale Schätze hütet, aber auch aktuelles Kartenmaterial für den heutigen Informationsbedarf bereitstellen kann. Gezeigt wurden besondere Drucke und zahlreiche alte Handzeichnungen, die zum



Prospekt und Grundriss von Hamburg. Kupferstichkarte von Joh. Bapt. Homann, Nürnberg (vor 1715). Format: 56 x 47.5 cm.

Erd- und Himmelsgloben von 1613 in der ETH-Bibliothek Zürich.

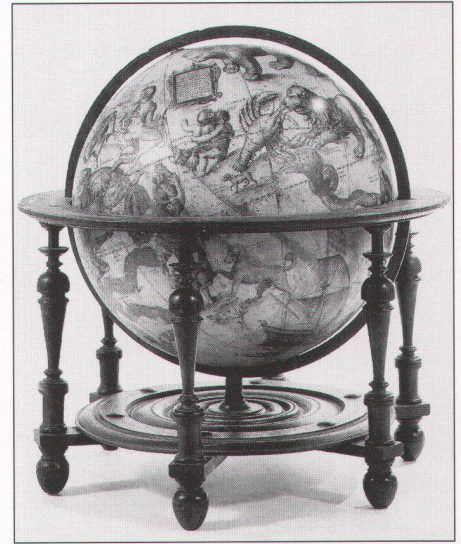
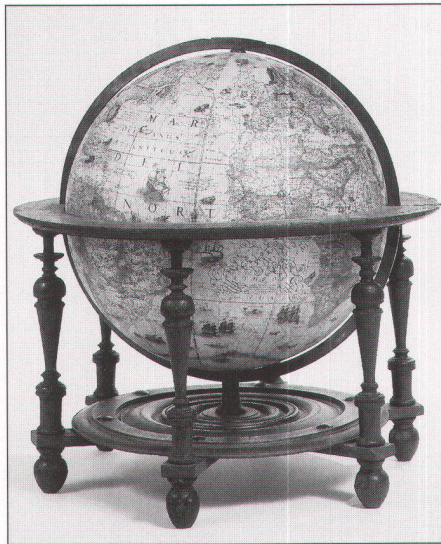
Mit einer kleinen Feier wurde am 1. September 1993 die Aufstellung eines Erd- und Himmelsglobenpaares in der Kartensammlung der ETH-Bibliothek gewürdigt. Dr. J. Bühler (Leiter der Kartensammlung) stellte die Globen vor und erklärte deren Herkunft. Sie stammen aus der Werkstatt Jodocus Hondius des Jüngeren (1593–1629) und seines Mitarbeiters Adriaen Veen. 1613 in Amsterdam entstanden, gehörten sie dann lange der Stadtbibliothek Bern und der Sternwarte Zürich. Bereits 1991 konnte die ETH-Bibliothek den Erdglobus, welcher allerdings stark restauriert werden musste, vom ETH-Kulturgüterschutz übernehmen. Im Sommer 1993 ging auch der Himmelsglobus aus einer Leihgabe der Sternwarte Zürich in die Bestände der ETH-Bibliothek über.

Dr. H. P. Höhener (Zentralbibliothek Zürich) erläuterte dann das Umfeld der Entstehung dieses sehr seltenen Globenpaares. J. Hondius der Ältere lag mit W. J. Blaeu in gegenseitigem Wettstreit und ihre Erzeugnisse wurden in ganz Europa geschätzt. Weitere Globen aus jener Zeit stammen von Langren und van den Keere, dem Schwager Hondius'. Die beiden Globen der ETH waren von Anfang an nicht für die Schifffahrt gedacht, denn dafür waren sie mit einem Durchmesser von 53,5 cm zu gross, sondern wurden als Dekorationsgegenstände für eine begüterte Käuferschicht hergestellt. Beide sind sehr aufwendig verarbeitet. Sie bestehen aus zwei mal zwölf Segmenten und zwei Polkalotten, haben einen hölzernen Fuss mit sechs Beinen sowie je einen Meridianring aus Messing.

Auf dem *Himmelsglobus* sind etwas mehr als tausend Sterne und Nebel bis zur Grösse 6 eingezeichnet, welche für die nördliche Hälfte auf den Beobachtungen Tycho de Brahes fussen. Eingezeichnet sind ferner Äquator, Wende- und Polarkreise, die Ekliptik sowie 12 Längengrade. Ein Porträt Tycho de Brahes befindet sich auf der Südhalbkugel. Ausser Titel und Widmung in Lateinisch ist ebenfalls ein Text, welcher sich auf die Nova von 1572 bezieht, zu erwähnen.

Der *Erdglobus* zeigt die Erde zur Zeit der grossen Entdeckungen. Zahlreiche Legenden und Texte, ebenfalls auf lateinisch, erläutern diese Erfolge und weitere Besonderheiten. Eben erst erforschte Gebiete sind in der Sprache der Entdecker beschriftet. Eingezeichnet sind Längengrade mit Nullmeridian St-Michel, Breitengrade, Polar- und Wendekreise sowie Äquator und Ekliptik. Auf einem horizontalen Ring aus Holz ist ein Papier aufgeklebt, welches Informationen über den Zodiak, Windrichtungen sowie zwei Kalender enthält.

Markus Oehrli



Die beiden Globen von 1613 (aus der gleichen Serie wie diejenigen in Zürich) im Rijksmuseum Amsterdam. Abbildung aus «Old Globes in the Netherlands» von Peter van der Krogt. Utrecht, 1984.



Himmelsglobus von Johannes Stoeffler, 1493. Durchmesser 49 cm, Höhe 107 cm. Aus Messing, Stahl und Holz gefertigt. Abbildung aus dem Ausstellungskatalog «Schicksalsdeutung und Astronomie» des Württembergischen Landesmuseums, Stuttgart.

Schicksalsdeutung und Astronomie: Der Himmelsglobus des Johannes Stoeffler von 1493.

Altes Schloss, Stuttgart. Ausstellung des Württembergischen Landesmuseums. 3. Dezember 1993 bis 6. März 1994.

Der 1493, also genau vor 500 Jahren, für den Konstanzer Weihbischof gebaute Himmelsglobus des Johannes Stoeffler zählt zu den ältesten europäischen Instrumenten dieser Art, die sich bis in unsere Zeit erhalten haben.

Mit dem Astronomen Johannes Stoeffler (1452–1531) verbinden heute allenfalls Astronomiehistoriker noch etwas. Sein Name steht nicht für bahnbrechende Entdek-

kungen oder die Erneuerung der astronomischen Wissenschaft, wie sie sein Zeitgenosse Nicolaus Copernicus betrieb.

Stoeffler war zuerst Pfarrer und ab 1507 erster Professor der Mathematik und Astronomie an der Universität Tübingen. Zeit seines Lebens ist er kaum jemals über die Grenzen Württembergs hinausgekommen. Sein Ruhm gründete sich vor allem auf die in seiner Werkstatt gefertigten Werke, von denen einzig der Konstanzer Himmelsglobus erhalten ist. Daneben verfasste er mehrere Schriften, die insbesondere Konstruktion und Anwendung astronomischer Instrumente, etwa des Astrolabiums, zum Thema haben.

Der Konstanzer Himmelsglobus diente nicht nur astronomischen Demonstrationen, sondern vielmehr der Erstellung von Horoskopen. An ihm lassen sich die Begrenzungen der zwölf Himmelshäuser direkt ablesen, ohne dass man Tafeln benutzen oder langwierige Berechnungen anstellen muss.

Der Ausstellungskatalog, Umfang 71 Seiten, hervorragend illustriert mit vielen schwarz-weißen Abbildungen, Format 22 x 25 cm, ISBN 3-929055-28-7, kostet sFr. 24.– und ist bei der Buchhandlung BEER, St. Peterhofstatt 10, CH-8022 Zürich, erhältlich.

Arthur Dürst

*

Der Rote Planet im Kartenbild: Zweihundert Jahre Marskartographie – von Herschel, Beer und Mädler bis zur CD

Staatsbibliothek Berlin, Potsdamer Strasse 33 (Tiergarten), Berlin. 17. Dezember 1993 bis 28. Februar 1994.

Der illustrierte Ausstellungskatalog, ca. 200 Seiten, kostet DM 24.80.

Erhältlich auch bei der Buchhandlung BEER, St. Peterhofstatt 10, CH-8022 Zürich.

Matthäus Merian der Ältere: Zeichner, Stecher und Verleger

Kunstmuseum, St. Albangraben 16, Basel
28. November 1993 bis 13. Februar 1994.
Geöffnet: Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr.

Zur 400. Wiederkehr des Geburtstags von Matthäus Merian präsentiert das Kunstmuseum Basel eine grosse Werkschau des bedeutenden Zeichners, Kupferstechers und Verlegers. Während nun in Basel erstmals Merians fast vollständiges zeichnerisches Schaffen im Vordergrund steht, hatte zuvor das Museum für Kunsthandwerk in Frankfurt mit einer Ausstellung das verlegerische Werk betont.

Wer kennt ihn nicht, den meisterlichen Radierer topographischer Stadtansichten und ländlicher Gegenden, den Stecher des Basler Totentanzes, den Verleger von neunzig Folianten zu Geschichte, Literatur, Naturwissenschaft, Medizin, Religion, Alchemie?

Ein gewaltiges Lebenswerk von enzyklopädischem Rang hat der 1593 in Basel geborene und 1650 in Bad Schwalbach gestorbene Matthäus Merian hinterlassen. Es weist ihn aus als gebildeten und vielseitigen «Homo universalis» des 17. Jahrhunderts, als der Renaissance verbundenen Künstler in der Zeit des Barocks.

Begonnen hat der Jüngling als Glasmaler – Scheibenrisse zeugen davon –, dann liess er sich in Zürich zum Kupferstecher ausbilden. Gesellen- und Wanderjahre schlossen sich an. Merian machte sich in Strassburg, Nancy und Paris einen Namen und kehrte dann 1615 in seine Geburtsstadt zurück.

Dort radierte er – erst 22jährig – unmittelbar nach dem grossen Plan von Paris in kürzester Zeit auf vier präzise aneinanderstossenden Platten den grossen, südorientierten Vogelschauplan der Stadt Basel.

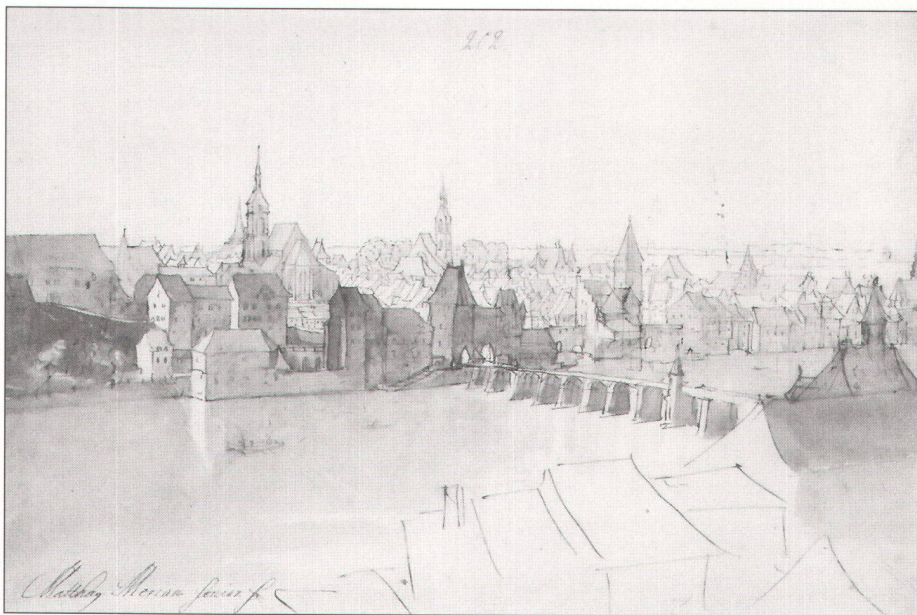
Der Topograph

Beide Pläne, jener der Seinestadt und der etwa 100 x 70 cm messende von Basel samt dessen Vorzeichnung, eröffnen die Ausstellung im Basler Kunstmuseum. Merian, der geniale Topograph, wird weiter dokumentiert mit bis zu zwei Meter breiten Stadtprospekten, unter anderem von Augsburg, Genua und Krakau.

Handwerkliche Präzision, Korrektheit in den Proportionen und verblüffende Detailtreue zwingen zum aufmerksamen Betrachten, zum Erforschen, zum «Begehen» der raumtiefen Bilder, deren Strassen, Plätze, Gassen, Gärten und Parkanlagen mit Menschen und Tieren locker belebt sind – kleine Geschichten des Alltags, beiläufig und oft verschmitzt erzählt.

Verleger in Frankfurt

Merian machte sich 1616 auf nach Italien, doch die Pestgefahr liess ihn in Chur umkehren. Über Augsburg, Stuttgart und Nürnberg



Matthäus Merian: Blick auf Grossbasel, um 1621/22. Diese braun lavierte Federzeichnung diente ausnahmsweise nicht als Vorlage für eine seiner Radierungen (Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz, Berlin).

kam er nach Oppenheim bei Frankfurt am Main, wo er im Kupferstichverlag von Johann Theodor de Bry arbeitete. Er heiratete dessen Tochter Magdalena und eröffnete 1620 in Basel ein eigenes Atelier.

Nach dem Tod seines Schwiegervaters übernahm er vier Jahre später den nun in Frankfurt ansässigen Verlag de Bry und wird Frankfurter Bürger. Merian, der Künstler, erwies sich in der Folge als ebenso unermüdlicher wie phantasiereicher Unternehmer, dem seine Offizin eine optimale Plattform zur weiteren Verbreitung des eigenen Schaffens und jenes vieler anderer bot.

Die Federzeichnungen

Matthäus Merians Ruhm als Stecher und Verleger blieb bis heute erhalten. Vom Zeichner Merian dagegen war bis in unser Jahrhundert kaum die Rede, und es ist ein Verdienst der Basler Ausstellung, dass sie erstmals – und für lange wohl letztmals – praktisch alle Zeichnungen, viele davon Leihgaben aus dem In- und Ausland, zusammenführt.

Die meisten der 75 Federzeichnungen dienten als Entwürfe für druckgraphische Arbeiten. An ihnen lässt sich spannend verfolgen, mit welchem Schwung und welcher kompositorischen Sicherheit Merian Landschaften, Ansichten von Städten, Dörfern, Schlössern oder Szenen mit Menschen in den Raum stellt, mit welcher Grosszügigkeit der Pinselführung er durch abgetönte Grau-Lavierung Körperlichkeit suggeriert. Genannt seien die Zeichnung der Sägemühle seines Vaters in Kleinbasel, der Ausblick vom Grenzacher Horn auf Basel oder die beiden auf das Wesentliche sich konzentrierenden Ansichten von Basel. Und mit welcher Meisterschaft er dann den Stichel handhabt, das Werk auf die Kupferplatte bringt, Plastizität, Hell-Dunkel-Effekte und Tiefe in fliesen-

den Übergängen vom Vorder- bis zum Hintergrund durch verschieden dichte Schraffurlagen gestaltet.

Merian und der Krieg

Merians Zeit ist die Epoche von Rembrandt, Rubens, Kepler, Galilei, Heinrich Schütz, auch von Wallenstein und Tilly – die Zeit des Dreissigjährigen Kriegs mit seinen Verheerungen. 1648, zwei Jahre vor Merians Tod, setzte der Westfälische Frieden dem Wüten der Kriegsfurie ein Ende. Deutschland hatte durchschnittlich die Hälfte seiner Bevölkerung und seines Volksvermögens eingebüsst; viele Städte, Dörfer, ganze Landstriche lagen in Schutt und Asche.

Die Frage darf gestellt werden: Wie reagierte der Künstler Merian, der länger in Kriegs- als in Friedenszeiten gelebt hat, auf diese Situation? Haben sich im Œuvre Matthäus Merians die Kriegswirren, die auch Frankfurt heimsuchten, überhaupt niedergeschlagen?

Verherrlicht hat er den Krieg nicht, weder in einigen zeitgenössischen Städtebildern mit Belagerungen, Schlachten, Bombardementen und Bränden, noch in den alten Chroniken oder den Bibelillustrationen. Aber künstlerisch gebändigt – gebannt – hat er ihn mit grosser Meisterschaft. Merian legte nicht nur Zeugnis ab als Christenmensch, er entwarf seinen Zeitgenossen auch ein Gegenbild in seinen Stadtansichten. Denn diese dokumentieren – oft historisierend – in der Regel den Vorkriegszustand, führen das Verletzte, das Gefährdete, das zum Teil bereits weithin zerstörte eindringlich vor Augen: nicht allein als Beschwörung der Vergangenheit und der Gegenwart, vielmehr auch als Beschwörung einer besseren, einer wohlgegliederten, friedlichen Zukunft.

Walter Schönenberger
Redaktor «Der Bund», Bern

Matthäus Merian der Ältere: Zeichner, Stecher und Verleger

Der Ausstellungskatalog

Die in den Ausstellungen von Frankfurt und Basel gezeigten Objekte sind in einem gemeinsamen Katalog zusammengefasst. Gut gestaltet bringt er eine Fülle von umfangreich kommentierten Reproduktionen, einige davon in Farbe, und sechs Schwerpunktartikel zur Biographie (von Lucas Heinrich Wüthrich, dem Basler Merian-Forscher), zum Umfeld Merians in Frankfurt, zu seinen Zeichnungen, zum verlegerischen Wirken, zu den alchemistischen Buchillustrationen und zu den Emblem Bildern Merians. Bemängeln kann man höchstens, dass ein Inhaltsverzeichnis und ein Register fehlen.

364 Seiten, Format: 22 x 24 cm.

ISBN 3-88270-065-3. Preis: sFr. 49.-.

Bezugsquelle: Kunstmuseum, St. Albangraben 16, CH-4010 Basel.

Bedeutende Neuerscheinung zur Kartengeschichte Nordeuropas

Hinter dem für nicht informierte Personen irreführenden Titel «Das Danewerk in der Kartographiegeschichte Nordeuropas», herausgegeben von Dagmar Unverhau und Kurt Schietzel, verbirgt sich eine sehr wichtige Publikation. Auf rund 300 Seiten im Format A4 finden sich 15 individuelle Beiträge von namhaften Autoren über:

Die Carta Marina des Olaus Magnus – Nordeuropa in der Kartographie der Mappae mundi – Europa in der Vorstellung des mittelalterlichen Nordens – Die arabische Kartographie unter besonderer Berücksichtigung von Nordeuropa – Nordeuropa in der Kartographie der Portulane – Nordeuropa in den Atlanten des Ptolemaeus – Nordeuropa auf Pilgerkarten – Island in der Kartographie – Hinweise auf Eis in alten Nordlandkarten – Zwei im 16. Jahrhundert gefertigte Portulane – Der «wissenschaftliche» Stand der Kartographie im 1600 – Dänemark und Schleswig in der älteren Karto-

graphie – Das Danewerk in der Neuen Landesbeschreibung (1652).

Der grosszügig gestaltete Band ist reich mit schwarzweissen Abbildungen und mit 20 grossformatigen bzw. doppelseitigen Farbtafeln dokumentiert. Der Preis von sFr. 88.50 bzw. DM 89.– ist – gemessen am gebotenen – als sehr günstig zu bezeichnen.

Diese bedeutende Neuerscheinung besorgt Ihnen gerne Ihr Spezialist für kartenhistorische Literatur und Faksimiles



Buchhandlung Beer AG

St. Peterhofstatt 10, CH-8022 Zürich
Telefon 01/211 27 05, Telefax 01/212 16 97

Forum

Henripolis

Als Reaktion auf den Beitrag *Henripolis: Karten zu einem Stadtgründungsprojekt des 17. Jahrhunderts* (siehe Cartographica Helvetica, Heft 8/1993) erhielten wir von unserem Leser Dr. Walter Vogel aus Binningen folgende Zuschrift:

«Beim Durchstöbern meiner Kartensammlung fand ich eine weitere Karte, auf der die Utopie-Stadt Henripolis am Nordende des Neuenburger Sees fälschlicherweise eingetragen ist ...»

Diese bemerkenswerte Schweizerkarte von 1686 ist in der Kartusche in der linken oberen Blattecke wie folgt beschriftet: «L'HELVE-

TIA o' Paese de SVIZZERI con li Stati, che sono à medesimi COLLEGATI, E SOGGETTI. Diuisa ne suoi Tredici Cantoni, et altre Iurisdittioni. DA GIACOMO CANTELLI DA VIG.^A suddito, e Geografo del Seren.^{mo} Duca di Modena & c. e' data in luce da Gio: Giacomo Rossi dalle sue stampe in Roma alla Pace con Priu. del S. Pont. l'anno 1686.»

Die Karte ist in der *Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz* von Walter Blumer (Bern 1957) unter der Nummer 133 erwähnt. Format: 54 x 41 cm, Massstab ca. 1:600 000, Vorlage: Gyger. Giacomo Cantelli da Viga (oder da Vignola), 1643–1695, war Geograph und Hofbibliothekar

des Herzogs von Modena. Er gab noch Karten von Italien und Frankreich sowie einen Atlas «Mercurio geografico» heraus.

Wenn man weiss, wie kompliziert und aufwendig sich manchmal noch heute – trotz modernster Kommunikationsmitteln – die Suche nach aktuellen Daten gestaltet, so kann man sich leicht vorstellen, um wie oft mal schwieriger es früher war, sich mit den neusten geographischen Erkenntnissen einzudecken. Als aktiver Kartenmacher kann ich deshalb die Entstehung dieser Fehlinformation über die Utopie-Stadt Henripolis gut nachvollziehen: Ein kleines Trostpflaster für den Kartographenalltag.

Hans-Uli Feldmann



Auktionen

AUKTION 69

am 4. und 5. März 1994

VENATOR & HANSTEIN

KÖLNER BUCH- UND GRAPHIKAUKTIONEN
BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT

Cäcilienstrasse 48 (im Haus Lempertz), 50667 Köln
Telefon 0221/2575417 · Telefax 0221/257526



Buch- und Kunstauktionshaus
F. ZISSKA & R. KISTNER

Seltene Bücher des 15.-20. Jh.
Handschriften · Autographen
Landkarten · Stadtansichten
Dekorative Graphik

VERSTEIGERUNGEN
zweimal p. a. - Frühjahr und Herbst
Illustrierte Kataloge auf Anfrage

Angebote zum Ankauf und zur Versteigerung
nehmen wir gerne entgegen

D-80331 MÜNCHEN
Unterer Anger 15
Tel. (089) 26 38 55 · Fax (089) 26 90 88



BIELEFELDER AUKTIONEN

Jährlich mehrere Versteigerungen von wertvollen Büchern,
Dekorativer Graphik, Alter und Moderner Kunst

Frühjahrsauktion: Ende März · Herbstauktion: Ende September

Bestellen Sie Kataloge bitte unter Angabe Ihrer Interessengebiete
Einlieferungen jederzeit möglich

JOCHEN GRANIER · BUCH- UND KUNSTAUKTIONEN

Welle 9 · 33602 Bielefeld · Telefon (05 21) 6 71 48 · Telefax (05 21) 6 71 46



Unsere Antiquariatsfirma ANTIQUARIAT GRANIER GMBH
Welle 9 in Bielefeld

steht Ihnen wie schon seit über 20 Jahren für Ihre Wünsche und Verkäufe zur Verfügung!

Auktionen

Auktionsdaten

Damit wir unsere Leserschaft möglichst umfassend orientieren können, bitten wir die Auktionshäuser um rasche Zustellung ihrer Auktionskataloge, den entsprechenden Ergebnislisten und den nächsten Auktionsdaten.

Die nächsten Auktionen finden statt:

4.–5. März 1994

Venator & Hanstein, Cäcilienstrasse 48,
D-50667 Köln

25.–26. März 1994

Jochen Granier, Welle 9, Postfach 1640,
D-33602 Bielefeld

März 1994

Peter Rapp AG, Postfach 276, CH-9500 Wil

20.–23. April 1994

Reiss & Auvermann, Adelheidstrasse 2,
D-61462 Königstein i. T.

25.–29. April 1994

Zisska & Kistner, Unterer Anger 15,
D-80331 München

Herbst 1994

Galerie Hochwacht, Turmhaldenstrasse 1,
CH-8400 Winterthur

Auktionsergebnisse

Hier werden Verkäufe interessanter Einzelkarten und Atlanten aufgelistet. Zum Auktionszuschlag ist das jeweilige Aufgeld bereits dazuaddiert worden. Obschon Auktionsergebnisse Anhalte zur Beurteilung des gegenwärtigen Preistrendes geben, muss man sich trotzdem bewusst sein, dass dabei viele Faktoren eine Rolle spielen, die den Wert einer Karte beeinflussen. Die Angaben über den Qualitätsstand der einzelnen Lose sind den verschiedenen Auktionskatalogen entnommen. Auch diese sind subjektiv und können eine persönliche Zustandsbeurteilung nie ersetzen.

Auktionshäuser, die in diesem Bericht erwähnt werden (inklusive Aufgeld in Prozent):

GH Galerie Hochwacht (18%, 6. November 1993)

LL Loeb-Laroque (9.5%, 11./12. Oktober 1993)

RA Reiss & Auvermann

(15%, 12.–16. Oktober 1993)

Schweiz

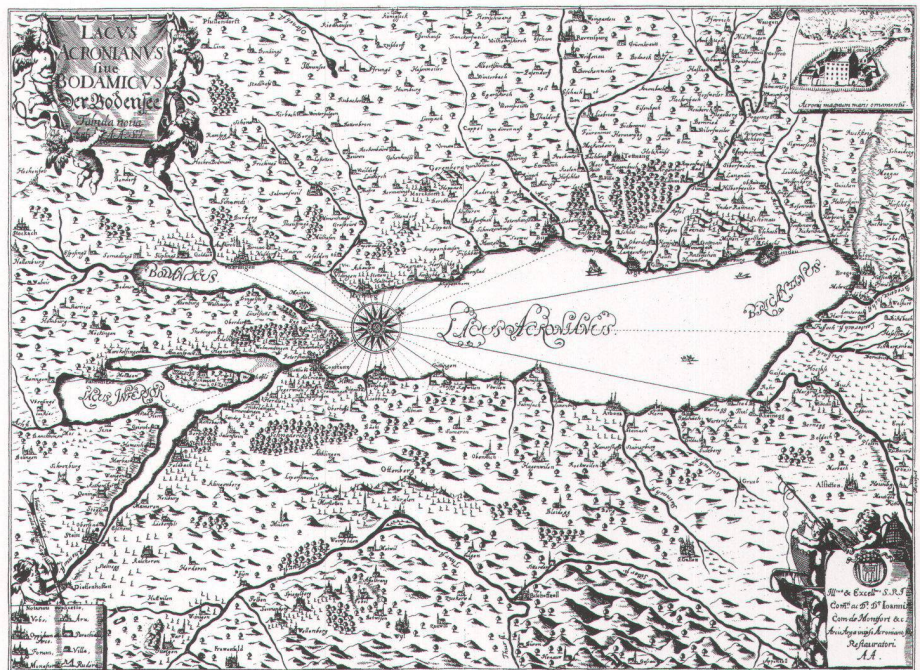
Berey N., «Carte générale des treze cantons de Suisse, Vallay, ligues Grise, Maison-Dieu et Val-teline». A Paris chez N. Berey, au bout du Pont Neuf proche les Augustins, 1634. Col. anc. 52 x 40,5 cm. Contrefaçon de la carte précédente par l'éditeur parisien Berey avec les mêmes bordures que celles de Hondius. Coupée à l'encadrement et montée anciennement sur une grande feuille, mais parfait état. Beaucoup plus rare que l'original de Hondius. (Blumer 112). LL FF 28 050.–

Blaeu Johann, «Danubius, Fluvius Europa Maximus ...». Die Karte zeigt den Lauf der Donau. Um 1662. Kol. Kupferstich, gerahmt. 96 x 41 cm.

«Rhenus, Fluviorum Europae celeberrimus ...». Die Karte zeigt den Lauf des Rheins. Um 1662. Kol. -Kupferstich, gerahmt. 94 x 41 cm. GH sFr. 1420.–

De Jode, «Helvetiae Sev Sviciae Qvae Mvltis Confoederatorvm Terra Dicitvr Primae Germanorum Provinciae Galliae Italiae Qvae Contigvae Chorographia Vera et Elegans Avtore». Ioannes à Deutecum Lucas à Deutecum fecerunt (env. 1593). 52 x 40 cm. Sans texte au verso. Très bel exemplaire de cette carte très rare. (Blumer 74). LL FF 4000.–

Funck David, «Exactissima Helvetiae, Rhaetiae, Valesiae caeterorumque confoederatorum ut et finitimorum populorum regionum tabula». Joann Bapt. Homann sculp. Edita primum per Nicolaus Visscher, Amst. Postea vero per Davidem Funck copioso indice aucta et noviter excusa. Norimbergae. (env. 1700). 55 x 46 cm. Col. anc. Les cartes de Funck sont très rares et recherchées. (Blumer 145). LL FF 3080.–



A(rzet) A., «Lacus Acronianus sive Bodamicus – Der Bodensee».

Tabula Nova. Auth. A. A. SJ. 1675. N. Hautt Sculp. Dédicace au Comte Ioanni de Montfort. 53 x 39 cm. L'auteur est Andreas Arzet de la Compagnie de Jésus. Très bel exemplaire à grande marges. Très rare. LL FF 17600.–

Gyger J. C., «Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae cum omnibus finitimis regionibus Tabula nova et exacta». Opera et cura Joh. Conradi Gygeri Tigurini delineata et excusa. 1635. 66 x 46 cm. Sur les bords, à droite et à gauche, les armoiries des Cantons. Col. anc. Entoilée. Etat moyen sans manque. Très rare. (Blumer 101). LL FF 6050.–

Hondius J., «Nova Helvetiae Tabvla». Amstelodami ex officina Ludoci Hondij F. (1630). 53 x 41 cm. Dans les bordures qui entourent la carte, nous avons les vues des vieilles villes suivantes: Lucerne, Saint-Gall, Berne, Soleure, Schaffouse, Bâle et Zurich, ainsi que six personnages en costumes régional. Col. anc. Marge droite partiellement coupée à l'encadrement. Bel exemplaire. (Blumer 83). LL FF 10 120.–

Luchinus V., «Carte de la Suisse sans titre, tirée sur deux cuivres raccordés. 58 x 41 cm. Venetij Anno 1556 Apud Vincentius Luchinus. Raccord du milieu doublé avec petits manques. (Blumer 53 et Tooley 538 qui ne recense qu'un seul exemplaire). LL FF 16 500.–

Merian Mathieu, «Basilaea Basel». Mathaeus Merian Bsiliensis fecit. 40 x 35 cm. Vue à vol d'oiseau de la ville de Bâle à ne pas confondre avec la vue du même Merian parue plus tard dans la Topographia Helvetiae. (Wüthrich 603: Kleiner Vogelschauplan der Stadt Basel von Südwesten. Vorzeichnung 1615, radiert wohl nach 1620 in Holland oder Köln). Es könnte sich um einen Probeabzug handeln, mit rückseitigem Text in französischer Sprache. LL FF 9900.–

Münster Sebastian, «Valesiae Altera et VII Nova Tabvla». (Basel 1545). Holzschnitt, 34 x 27 cm. LL FF 1100.–

Münster Sebastian, «Valesiae Charta Prior et VI Nova Tabvla». (Basel 1545). Holzschnitt, 34 x 27 cm. Bel exemplaire. LL FF 1320.–

Muoss H. L., «Helvetia, Rhaetia, Valesia». Labore et Studio Henrici Ludovici Muoss ... Tugiensis 1698. Deuxième édition de 1710, entourée de 52 vues des villes et villages de la Suisse. Petite restauration dans le pli du milieu. 103 x 85 cm. Cette grande carte est excessivement rare. A notre connaissance, un seul exemplaire est passé en vente publique depuis cinquante ans. (Blumer 144). LL FF 47 300.–

Murer Jos., 1530, Zürich 1580. Landtafel gerissen durch Josen Murem, Burgern zu Zürich, im Jahre Christi MDLXVI (1566). Grande carte gravée sur 6 bois et raccordée. 124 x 106 cm. Première édition. Cette carte magnifique de la région de Zurich est pratiquement introuvable dans son édition originale comme notre exemplaire. Malheureusement, la carte n'est pas en bon état, mais elle est restaurable. LL FF 16 500.–

Rizzi-Zannoni, G. A., «La Turgovie avec le lac de Constance, et des Pays circonvoisins. Nova Land-graviatus Turgovie». Karte dat. 1767. Signiert Joh. Rizzi-Zannoni nach Homann's Erben und im gleichnamigen Verlag erschienen. Aus: Atlas Reipublicae Helvetiae, 1769. Oben rechts kleine Kartusche vom Rheinfall. Altkolorierter Kupferstich, gerahmt. 53,5 x 41 cm. (Blumer 265/S). GH sFr. 1890.–

Scheuchzer J. J., «Nova Helvetiae Tabula Geographica illustr. et potent. Cantonibus et Rebus Publicis reformatae religionis Tigurinae, Bernensi ...» sub signo N. Vischers Atlas, Amst., P. Schenk (env. 1712). Grande carte en 4 feuilles non raccordées, 114 x 94 cm. Très beau coloris ancien, en parfait état. LL FF 28 600.–

Scheuchzer J. J., «Le Pays de Toggenburg», um 1723. Oben rechts Fantasie-Kartusche der Teufelsbrücke. Kupferstichkarte, 32,5 x 40 cm. (Blumer 166, unter: bedeutendere Karten einzelner Gebietsteile der Schweiz). GH sFr. 1420.–

Tassin, «Carte Générale des treze Cantons de Suisse, Vallay, ligue Grise, Maison-Dieu et Val-teline». (env. 1633). 50 x 35 cm. Exemplaire avec le numéro 22 dans le coin supérieur droit. Très rare. (Blumer 93). LL FF 5500.–

Walser Gabriel, «Cartes des Cantons Suisses». Editées chez les héritiers de Homann à Nuremberg en 1768. Nous avons les suivantes: Appenzell, Bâle, les Grisons, Soleure, Unterwalden, Schaffouse, Berne, le Valais, Fribourg, Zurich, Lucerne, Schwitz, Uri, Zug, Turgovie avec le Lac de Constance, Glarus, La Suisse entière. Tous les 17 cartes sont en parfait état avec le coloris original de l'éditeur. LL FF 35 700.–

Walser Gabriel, «Canton Appenzell sive Pagus Helvetiae Abbaticellanus...» Sign. Gabriel Walser nach Homann's Erben im gleichnamigen Verlag erschienen. Aus: Atlas Reipublicae Helvetiae, 1768. Altkol. Kupferstich. (Blumer 256/N). GH sFr. 1180.–

Weltkarten

Clouet, «Carte Générale de la Terre ou Mappemonde Avec les Quatre Principaux Sistemes corrigée et augmentée d'après les Nouvelles Observations de Mrs de l'Académie Rle des Sciences par Mr l'Abbé Clouet A Paris chez Mondhare... 1788. 122 x 96.5 cm. Entoilé et très beau coloris. LL

FF 43 800.–

Finé Oronce, «Nova, et integra Universi Orbis descriptio». Weltkarte in doppelherzförmiger Projektion, umgeben von figürlicher Bordüre mit Titelschriftband und Wappen (oben). Holzschnitt von O. Finé bei Ch. Wechel (Paris), Juli 1531. Aus: S. Grynaeus und J. Huttich, Novus Orbis Regionum, 1532. 42 x 29 cm. Leicht gebräunt, Seitenränder verstärkt, ein Riss sorgfältig restauriert (Shirley 66). RA

DM 32 200.–

De Jode Cornelius, «Hemispheriu Ab Aequinoctiali Linea, Ad Circulu Pol Arctici ...». 52 x 33.5 cm. Belle impression et bel exemplaire. Cette carte se trouve seulement dans la seconde édition du Speculum Orbis Terrarum et est particulièrement rare. (Shirley 184). LL

FF 62 400.–

De Jode Cornelius, «Totius Orbis Cogniti Universalis Descriptio ... A. MDLXXXIX». Weltkarte in rechteckiger Projektion, darüber grosse Schriftkartusche sowie in den Ausensecken Abbildungen der westlichen und östlichen Hemisphäre. Kupferstich von Vater Gerard de Jode, 1589. 48.5 x 23 cm. Bug teilweise etwas gebräunt, unten links Druckfarbe leicht abgeklatscht. (Shirley 165). RA

DM 9775.–

Mercator, «Orbis Terrae» Compendiosa Descriptio. Quam ex Magna Universalis Gerardi Mercatoris ... Rumoldus Mercator fieri curabat. 1587. 52.5 x 28.5 cm, avec grandes Marges. Beau coloris. La célèbre mappemonde en deux hémisphères d'après la nouvelle projection qui porte toujours le nom de Mercator. LL

FF 18 600.–

Nolin J.B., «Mappe-Monde». Carte Universelles de la Terre dressée sur les relations les plus nouvelles, Soumises aux Observations Astronomiques de Mrs de l'Académie Royale des Sciences et de leurs Correspondances par J.B. Nolin Géographe. Corrigée et augmentée en 1782 par L. Denis Géographe et Auteur du Conducteur français. 66 x 49 cm. Très beau coloris. LL

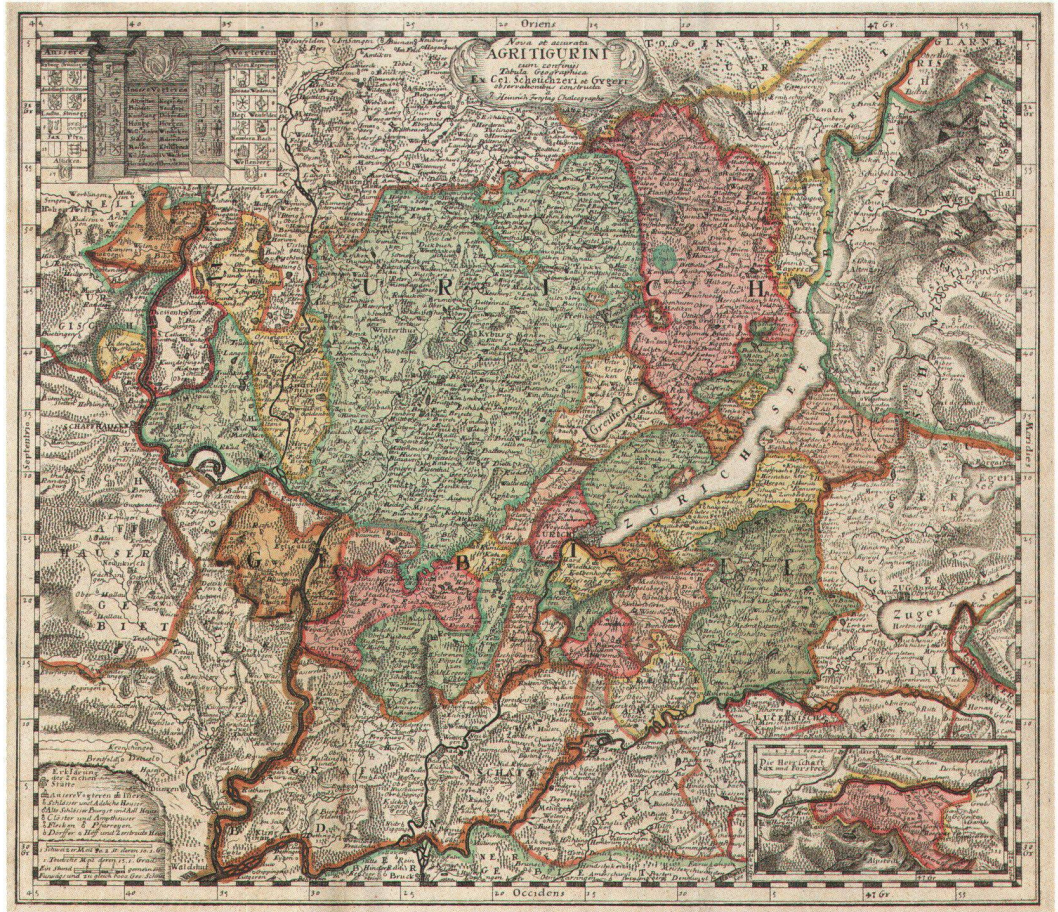
FF 19 700.–

Ortelius Abraham, «Typus Orbis Terrarum». Weltkarte im Oval, eingefasst von ornamentaler Bordüre, in den Ecken Medaillons mit Texten von Cicero und Seneca. Kol. Kupferstich, 1587. 48.5 x 35.5 cm. (Shirley 158: A single example of a second state is recorded which has the addition of Le Maire's strait. The presumed date of this version is 1628). RA

DM 14 375.–

Ortelius Abraham, «Typus Orbis Terrarum». Mappamonde gravée par F. Hogenberg. S.l.n.d. (env. 1571). 50 x 34 cm. State 1. Beau coloris (Shirley 122). LL

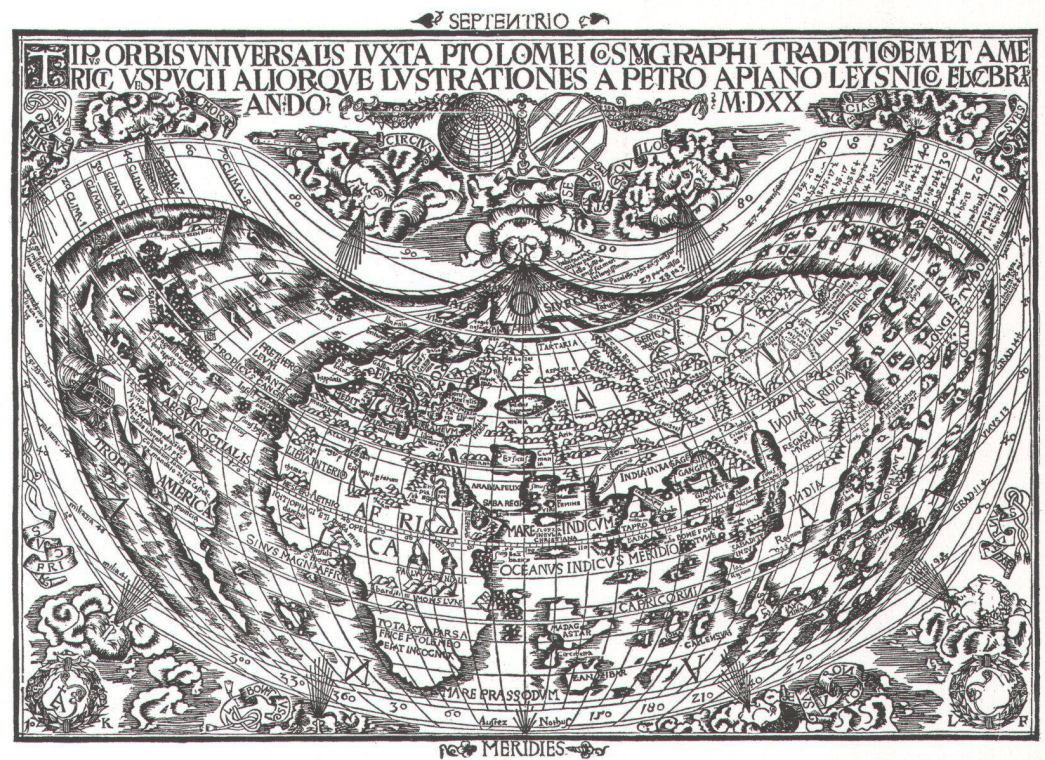
FF 15 950.–



Scheuchzer / Gyger / Freytag, «Nova et accurata Agritigurini cum confinis Tabula Geographica».

Ex. Cel. Scheuchzeri et Gygeri observationibus constructa à H. Freytag. Um 1690. Oben links eine Kartusche «Innere Vogteyen», unten links eine Kartusche «Erklärung der Zeichen-Stätte» unten rechts eine Kartusche «Die Herrschaft Sax und Forsteck». 39 x 34 cm. Prachtvoll kolorierter Kupferstich, Tadelloser, tiefschwarzer Abzug. In keiner Literatur erwähnt. Sehr selten. GH

sFr. 2000.–



Apian Peter, «Typus Orbis Universalis iuxta Ptolemei Cosmographi Traditionem Et Americi Vespucci Aliorque Lustrationes A Petro Apiano Leysnico Elucbrat An. Do. MDXX».

(Vienna 1520). 41 x 28.5 cm. Gravé sur bois par Laurent Fries. Très belle impression et parfait état. Die Weltkarte von Waldseemüller (1507) diente für diese herzförmige Karte als Vorlage. Sie zeigt den Namen AMERICA. (Shirley 45). LL

FF 99 500.–